

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 17

Artikel: Schweizer bekennen...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Oxford-Gruppe aus dem großen Mietshaus.
Les locataires de l'immeuble.

zupfte ihn im richtigen Augenblick am Aermel, – und dies wurde auch der Augenblick seiner Bekehrung. Der alte Herr Maron war 32 Jahre lang Pfarrer, – er wohnt im kleinen Quartier der Eaux Vives, wo man von der Existenz des Baches de Pesay wenig ahnt. Aber sein Freund Junod hat ihn dort hingebracht, – und heute ist er eine Art von Adoptivonkel der Equipe, und legt mit ihnen Zeugnis ab.

Le quartier du Bache de Pesay, à Genève, habite nombreux de personnes de toutes sortes. Les différences de condition sociale engendrent un miasme d'esprit. Entre locataires les relations étaient tendues. Mais où sévissaient les équipes et les haines, une « Equipe d'Oxford a changé l'atmosphère. Aujourd'hui tous les bacheliers et les immobiles se forment plus à l'atmosphère amicale. Cinq ans, une œuvre de solidarité à Lausanne pour apporter leur témoignage. De gauche à droite: MM. André Ferrero, chimiste, Junod, magasinier, Madame Rochat, M. Jelitch, maçon, et le pasteur des Eaux Vives, M. Martin. C'est Monsieur Junod qui, aidé par le pasteur Martin (oncle adoptif de l'Equipe), accomplit cette grande œuvre de solidarité sociale.

Die fünf Freunde aus Basel: Sie studieren in einer Reihe nebeneinander: ein Architekt, zwei Geschäftsmänner, ein Chemiker, ein Bürovorsteher. Ein von ihnen ist durch den Kontakt mit Oxford wieder gläubiger, praktizierender Katholik geworden. Ein anderer, der früher mit seinen Kameraden nur durch den Sport verbunden war, kennt jetzt eine neue freundliche Verbindung durch Gott. Jeden Morgen um 6 Uhr trafen sich die fünf Freunde, besprechen miteinander ihre Fehler, befreien sich und befreien so neue Kräfte auch für das Berufsleben, – und das soll nicht nur dem Geschäft, sondern der Stadt Basel und unserem Land zugute kommen!

Un architecte, deux commerçants, un chimiste, un chef de bureau. Cinq amis, tous Ballois, commencent chaque journée de travail à se réunir à 6 heures ½ pour faire en commun leur examen de conscience et leurs « partages ». L'un d'eux qui, jusqu'à présent, n'était catholique que de nom a, grâce au Mouvement d'Oxford, retrouvé la foi.



Zehntausend Zuhörer in der großen Ausstellungshalle des Comptoir in Lausanne.
10 000 participants peuplent la grande halle du Comptoir suisse de Lausanne.

Schweizer bekennen ...

Bildbericht von der ersten nationalen Tagung der Oxford-Gruppe im Comptoir Suisse in Lausanne am 17. und 18. April

Le Rassemblement national des groupes d'Oxford à Lausanne

Photos Schuh-Prisma

10 000 Menschen sind zu dieser monströsen Massenversammlung aus allen Landesteilen nach Lausanne gereist. Extraziege, Nachquartiere, Verpflegung — für alles war gesorgt, und alles rollte sich ruhig, ohne Aufregung oder Zwischenfälle ab —, eine bewundernswerte Organisation, die sich, wie versichert wurde, fast von selbst, dank Gottes Weisung, ergeben hatte. Der gute Wille von 10 000 Teilnehmern war des Rätsels Lösung — Teilnehmern jeden Alters und Charakters, jeden Standes, jeder sozialen Klasse. Obwohl von den nationalen Problemen nicht wirklich die Rede war, wurde das Bewußtsein von ihnen durch die durch den entzündlichen Querschnitt durch unser Volk, den diese Versammlung bot. Und in der nicht endenden Reihe von Bekenndenden und Zeugen, die unbefangen vor dem Lautsprecher standen, um der riesigen Familie ihrer Freunde von ihrem Erleben, ihrer Umkehr, ihrer Erneuerung und von der neuen Freiheit ihres Lebens zu berichten, sah und hörte man die Schicksale von Müttern und Kindern, Ehegatten und Freunden, Lehrern und Schülern, Pfarrern und zahnenden Kommunisten, Arbeitgebern und Arbeitern, Nachbarn in den engen Wohnungen von Mietkasernen, eine Blitzzeitdramaturgie des Alltags, wie er sie sonst hinter den Mauern verbirgt. *Ansemarie Clark.*



Tochter und Mutter ...

La fille et sa mère.

Hedy M., Handelschülerin aus Zürich: « Mein Vater ist Jude. Ich bin eine religiöse Erzogen worden. Aber eines Tages spürten wir in unserer Klasse, daß eine gewisse Macht am Werk war, uns unsicher. Sie kam von einem Lehrer aus, der zur Gruppe gehörte und uns sein Erleben mitteilen konnte, obwohl lange nicht direkt von ihm oder von seinen Schülern die Rede war. Endlich kam es zu einer Aussprache mit meinem Vater und der Weg zum Glauben war endlich für mich freigegeben. Ich werde ihm dafür immer dankbar sein. Dann durfte ich die Kirche erleben und ich mußte in mein Klassenzimmer weitergehen, was mir geschehen ist. Heute sind wir schon fünf. »

Hedy M., Zürich. « Nous avons une très belle vie de famille et cependant mon mari est juif. C'est notre étonnement qui a apporté dans notre maison une nouvelle atmosphère. »

Hedy M., Zürich. « Mon père a été éduqué sans principes religieux. Je suis l'un de mes maîtres à l'école de Genève. C'est l'école qui m'inspira le désir d'une vie spirituelle. J'en fis part à mon père, qui ne s'opposa pas. Il est devenu chrétien. Ce lui en gardera toujours une grande reconnaissance. Je veux profiter de ce qui m'a été donné et en partie part au moins à l'école nous sommes déjà cinq. »



Gartentechniker M. aus Zürich. Herr M. tritt zusammen mit einer Gruppe seiner Angestellten auf. Er erzählt, wie der Gärtnerbursche F. aus Leuggern von der Oxfordgruppe zusammengetragen, die ihm vor allem wegen ihrer Fröhlichkeit gefiel. Er wurde begeistert und berührte sehr den Brief, in dem es um die Anstrengungen in einem Brief klagt. Unheilfertigkeiten erhielt, war für ihn der Beweis, daß Gott nicht nur ein Sonntags-Gott sei, – und er bekam sich ganz für Christus. Dann erklärt Herr M., wie der ehrliche Brief seines Angestellten für ihn der Anstoß zur Bekehrung war. Heute zieht er mit seinen Leuten offen auch über geschäftliche Dinge, – und das scheint ihm die einfache Lösung des « sozialen Problems ». Und alle Burschen verkünden zum Schluß, daß sie nun fröhliche Gärtnner geworden seien.

La Révélation est arrivée à l'architecte paysagiste M. de Zurich sous la forme d'une lettre où son jeune employé F. — qui travaillait dans les groupes — accusait de négligences. Si la réponse que reçut F. le confirma dans son idée que Dieu n'était pas seulement un dieu du dimanche, cette lettre fit également réaliser à M. la nécessité d'une plus large collaboration sociale et amicale avec ses employés.